

Nebrauer Anzeiger



Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint Mittwochs und Sonnabends vormittags.

Bezugspreis monatlich: durch den Boten ins Haus gebracht 2.50 Mark, durch die Post 7.50 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 7.50 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-Raum 25 Pf., der 90 mm breite Anzeigen-Millimeter-Raum im Abdruck 75 Pf. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.

Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck: Wiltb. Sauer in Kösteben.

Nr. 88.

Sonnabend, den 29. Oktober 1921.

34. Jahrgang.

Zum Reformationstag 1921.

Wieder feiern wir den Geburtstag der gewaltigen geistigen Bewegung, die in Deutschland geboren und von Deutschland ausgegangen ist: den Jahrestag der Reformation. Man will nicht sagen, wie leicht mit unserm Gedanken in der Vergangenheit, weil die Gegenwart keine harten Lebenskämpfe — im Gegenteil, wir fühlen neue Leben sich regen und denken dabei jener mächtigen, stürmischen und doch gnadenreichen Reformationszeit, um von ihr zu lernen. So sehr es begehrt ist, Luther als deutschen Heroen und Führer zu ganz neu gearteten neuen Verhältnissen zu feiern, so sehr müssen wir noch, daß er sich nicht dazu in erster Linie berufen hätte: Luther wollte die Gewissen befreien, die rechten Verhältnisse an den Weg zu Gott aufzurichten und die große Einsicht des Evangeliums erschließen. Wie alle genialen Persönlichkeiten ist er dabei rätselhaft tiefgründig, so tiefgründig, daß jedes Jahrhundert ein neue Seite an ihm zu entdecken glaubt und jede neue Schicht in Lutherwerken vorgebildet fand. Wem es nach Luther ein Kind seiner Zeit, oder doch weite sein geistiges Auge in einer Zukunft, von der sein Jahrhundert nichts wußte.

Wenn es uns doch gelänge, mit dieser Weisheit Luther sein unerschütterliches Vertrauen zu den ewigen Wahrheiten zu verbinden! Uns würden dann die Reformen, in denen wir stehen, nicht so schmerzliche Wunden sein. Das Neue bildet sich, wir fühlen es; wird es eine Reformation werden? Wird damit eine Bewegung eingeleitet, die fast genug ist, die besten Kräfte der deutschen Volkseele in sich zu fassen? Aller Augen warten. So wollen wir in Demut und Gottesfurcht bei dem Werke sein. Luthers Geist gehe dem neuen Zeitalter voran!

Wochenrückblick.

Manchmal war es uns in letzter Woche ein wenig froh zu mut, das Wetter schlug uns, Sturm und Regen kamen, in Baden und im Norden auch schon Schnee. Nach dem 100jährigen Kalender soll es uns am 30. Okt. kommen. Inzwischen scheint dies eine Sonne weiter. Und so ähnlich ging auch mit dem politischen Wetter. Dr. Brüder ist nicht mehr Reichspräsident und sein Gesolge freit auch. Anders freuten sich nach der Reichstagswahl aus. Eine republikanische Regierung ist doch recht wünschenswert und nicht die Abschaffung sehr und die Steuerträger haben ziemlich viel Aufgebot für sich ehemalige Minister zu zahlen. Ob deshalb die kommunalen im Landtag solchen Streich gemacht haben? Von den ebenfalls getöteten Haupten findet der Vorzug nicht gemein und nun vorübergehende König Ludwig von Bayern nicht einmal nach dem Tode seine Ruhe, nicht in Ungarn durch König Karl die Monarchie wieder hergestellt werden sollte. Wie werden doch alle nach Wind und tau nicht zu Ruhe kommen. Das Ausland verfaßt uns aus, denn nun ist unsere Mark so tief gesunken, daß auch die Tschechen besser dran sind wie wir und an den Grenzen sitzen wie die Anderen, die uns an Waren arm machen wollen. Dieses Aufkaufen macht die Säen an den Grenzen des Landes leer und die Marktplätze in der Heimat. Da wird uns froh gemacht auch ohne Schnee. Das hat die Welt nicht mehr. Die besten Menschen sind an Schandenbänden ermannen wollen und ganz Ernten als Freizugsmaterial benutzen. So sind himmelshöhe Sünden im Ausland und Zustand und es ist ganz klar, was ein wirklicher Nachkriegs zum Himmel, eine klare Vorkriegszeit zu Gott kann uns retten aus all dem. Wenn das unser Volk im Ganzen nicht tut, dann mag es der Einzige tun. Er wird dann wenigstens menschliche Hilfe erleben, aber auch gerne persönlich helfen lernen, wo sich Not zeigt. Nicht gegenseitige Verächtlichkeit und Beschädigung und Bekämpfung, sondern gemeinsames Handeln und brüderliches Helfen unter Aufhebung aller unfairen Elemente und Laten kann uns in oder vorwärts bringen. Hans von Holzogen sagt dazu:

Und steht die Welt in Höllenflammen
Und voll Teufelsgerummel,
Schart Euch mit liebenden Menschen zusammen —
Für jed in Himmel!

Lebende Menschen soll uns unser Heim vor allem bieten. Da wollen wir es uns gemütlich machen und gemütlich machen lassen nach dem schönen Worte: „In der Welt mein Heim und mein Heim meine Welt, bis wir ausziehen ins große, schöne Vaterland!“ Wenn wir da ans rechte Ziel kommen wollen, dürfen wir uns aber nicht von spirituellen Ideen und Gaudern einfangen lassen, wie das jetzt leider in unserer Gegend so reichlich geschieht, z. B. in Oberbrünnchen und Umgebung bis nach Sangerhausen und noch weiter hinauf voll von spirituellem Glauben. Ein spirituell überbordendes Aufwuchs verleiht seine Reklame-Mittel und Treiben der allseitigen, verzerrt für die Mark Stellung und hat viel Zulauf. Inzwischen hat es sich immerzu zum Abregeln. Das solche spirituelle Heiligtum unter dem Gebrauch des Namens Gottes geschieht, ist d. h. weit entfernt und führt zur Zauberei. Man halte sich frei davon. Ein Glaube, der in der Tiefe tätig ist, heilt innere und äußere Schäden. Davon zeugt die große Leistung für Innere Mission, die am Montag und Dienstag in Sangerhausen stattfand und viele Besucher von Nah und Fern anlockte. Das Thema: „Mit dem Geistlichem dem Aufstieg des Christentums feierlich“ war neben dem: „Die große Zäsur“ ungemein wichtig, die ganze Zeit eine Lad des Glaubens und der Liebe. Ein Mann folgte Zag war auch Johannes Paul, der am 25. Oktober seinen Geburtstag hat. Er gründete das erste deutsche Rettungsbund für verarmte Kinder, den Sutterhof in Weimar und dichtete

gerade vor 100 Jahren das Weihnachtslied „O, du frohliche...“ Davon zehren wir heute noch. Es ist frei von Zauberei.

Ein neues Reichskabinett

Ist zusammengefunden, in Wirklichkeit ist es aber kein neues, vielmehr der größte Teil der früheren Minister hat sich wieder einen Sitz im neuen Kabinett gesichert, weil Frankreich und England dies wünschen. Es war das Ministerium der Erfüllung, das bisher noch am besten verstand, dem deutschen Volke die Taten zu leeren, um Frankreichs Geldgier befriedigen zu können. Das jetzige Ministerium hat die Aufgabe, das wertvollste deutsche Industriegebiet Ober-Schlesien den Polen auszuhandeln, und das geschieht mit einer Promptheit, wie es die Entente und Polen sich gar nicht einmal vermuthen haben; man hat sogar Nacht-Sitzungen gehalten, um ja recht pünktlich die deutschen Vertreter zu den Uebereinkunftverhandlungen stellen zu können. Und weshalb erst dieses Theater? Jedem, der solche Verhandlungen „bisher“ verfolgt hat, ist es doch von vornherein bekannt, daß die deutschen Vertreter nichts, gar nichts zu sagen haben, daß sie nur hinzugezogen werden, um dem Haube durch ihre Unthätigkeit Recht zu geben. Nichts, gar nichts hat die Zuzugung deutscher Bevollmächtigter zu bringen. Anstatt den Polen flipp und klar zu sagen, sie sollen machen was sie wollen, das deutsche Volk wird es verstehen, sich Ober-Schlesien wiederzuholen, erhebert man die Welt mit einem in weinerlichen Worten gehaltenen Protest, und dann wird am Verhandlungstische der Raub deutschen Landes durch feierliche Unthätigkeit getrieben, werden nahezu eine Million fleißiger deutscher Bürger dem Polenvolk überliefert zur Anrichtung und Ausbeutung. Weshalb nun aber der ganze Aufwandsapparat veranstaltet wurde, das wissen die Götter — und vielleicht auch die Männer, die sich in den gepöfelten Sesseln wohlfühlen, er erfolgte, um das deutsche Volk, vor allem die Bevölkerung Ober-Schlesiens gedulig und müde zu machen, auch um sie abzulenken von den Vorfängen in Spa, Paris, London und Wiesbaden. Das neue Ministerium setzt sich aus Männern der Zentrums- und der sozialdemokratischen Partei zusammen, es gehören ihm an:

- Dr. Brüder, (Reichspräsident und Anwärter).
- Wauer, (Vizekanzler und Schatzminister).
- Dr. Alfred Köber, (Finanz).
- Dr. Gehler, (Wirtschaftsminister).
- Robert Schmidt, (Wirtschaftsminister).
- Dr. Herms, (Ernährungsminister und vortläufiger Reichsfinanzminister).
- Grisevitz, (Rechtsminister).
- Dr. Watzung, (Rechtsminister).
- Groener, (Wirtschaftsminister).
- Dr. Kabbach, (Zustizminister).

Karl von Habsburg.

der wie ein stolzer Adler mit seiner Frau Jita im Flugzug aus der Schweiz entflohen, am getriebenen von Heimweh und Sehnsucht, in seinem Ungarland wieder König zu spielen, hat seinen Vorzug: „Jungen oder sterben“, nicht wahr gemacht. Der große Held hat vielmehr seine Getreuen kämpfen lassen und sich in Sicherheit gebracht. Nun waren aber die Ungarn nicht mehr so dumme, sich für einen charakterlosen Mann gegenüber zu erweichen, vielmehr waren sie die Jüden ins Korn und legen ihren Klug allein zeigen. Er hat weder gegnigt, noch ist er gestorben, er ist festgenommen und samt seiner Jita in ein Benediktinerkloster gesteckt worden. Der kann er über die Freiheit der Ungarn, die nicht soviel Kurage haben, sich für einen Verräter todschießen zu lassen, Klage führen. Vorläufig weinen beide — er wie sie — sich die Augen rot und glauben dadurch Mitleid bei ihren Ansehenden zu finden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 26. Oktober.
— **Politische Versammlung.** Im Schützenhaufe findet heute Abend eine von der Deutschen demokratischen Partei einberufene Volksversammlung statt, in welcher Landtagsabgeordneter Dr. Schreiber aus Halle über die politische Lage sprechen wird. Die gegenwärtige gespannte Situation gibt reichlichen Stoff für eine Versammlung und es ist darum zu erwarten, daß auch nach dem Vortrage noch mancherlei Angelegenheiten zur Besprechung kommen.
— **Lichtspiele.** Am kommenden Sonntag gelangt wieder ein reichhaltiges Programm zur Abrollung. Von dem großen höchstintelligenzigen Fortzugsfilm „Rain“ wird der 4. Teil und als Beiprogramm der fünfteilige Prachtfilm „Frauenherz“ gezeigt werden.
— **Im Herbstkorn.** Die schönen Tage von Kranjuz sind nun zu Ende. In letzter Woche sang der Sturm des Lied durch die Natur. Er legte sich erst leicht schmeichelnd in die Baumkronen und schüttelte dann immer heftiger in den Zweigen. Da gab es für die bürren Blätter, die noch oben hingelen, keine Zeit mehr zu langem Abschiednehmen.

Wie in die Wolken rief der Sturm die dünnen Wänter, die schließlich nach langer Ferfahrt weitab vom Stamme landeten und nun, da der Regen sie schwer gemacht hat, in merigen Tagen ihr freundliches Leuchten verlieren werden. Das farbenprächtige Bunt, das unsere Augen so lange ersehnte, schwamm in gelben, roten, grauen, blauen, violetten und schwarzen Wolkenfingern am Abendhimmel, den die untergehende Sonne ab und zu mit ihrem strahlenden Gold löst. Wie dann die beginnende Nacht den eisernen Vorhang vor die melodramatische Pracht sent und die farbenreiche Wolkeninfonie in schwarze Jüdenfinessen verfiel. So ein stürmischer Herbsttag räumt in den Wäldern und Auen gar kräftig mit dem Staub auf. Nur den Nadelblättern nimmt er nichts. Die stehen majestätisch und geschlossen da, kaum daß sie sich einmal tief beugen, wenn er gar zu wild wird. Ihr immergrünes Kleid gibt dem Wald die einzige Farbe, wenn die Laubbäume schlafend in die Wolken hängen. In den Abendstunden rückt der Sturm draußen auf den Höhen schon fast nach Schnee und Weihnachtsstapel. Die schönen Tage der letzten Wochen haben uns ganz vergessen lassen, daß wir schon in der letzten Oktoberwoche leben und daß der November vor der Tür steht, der uns als letzten Sonntag den ersten Advent bringt.

— **Vom Finanzamt.** Erinnert zu Steuersekretären wurden die dem Finanzamt in Duerfurt beschäftigten Herren Tisch und Friedrich.

— **Die Gefährlichkeit der Herbstzeitlose.** Man kann nicht genug warnen vor der gefährlichen Herbstzeitlose. Besonders Kinder ermahnt man, die kleine Blume lieber garnicht erst anzufassen. In allen ihren Teilen, am meisten in der tief braunroten Zwiebel ist ein überaus starkes Gift enthalten, das Gollcheln. Es genügt schon, daß man einige Herbstzeitlosen pflückt und dann mit ungewaschenen Händen etwas isst, um sich eine sehr schlimme Erkrankung anzuziehen, die sich zunächst in plötzlichen Leibschmerzen äußert. Die höchste, der Crocus ähnlich aussehende Blume heißt deshalb in einzelnen Gegenden auch Wiesenkratz, in anderen Wiesenblume, Spinnkraut, Herbstblume usw.

— **Saubach.** (Söber Bachpreis.) Kürzlich wurde das hiesige Parzell (130 Morgen) auf neun Jahre neu verpachtet. Viele Pachtliebhaber waren zum Pachttermin erschienen und gaben über alles Erbotenen hohe Gebote ab. Während der Parzelle nach der vorletzten Verpachtung 3 200 Mk. nach der vorjährigen Erhöhung 7 200 Mk. Pacht brachte, sind jetzt dafür 66 720 Mk. geboten worden.

— **Hauen i. Vogt.** Das große neue Zelt des Fürsten Saralan ist hier am Sonntag früh das Opfer eines Unwetters geworden. Die schwere Konstruktion des Zeltes hat zwar dem Sturm erfolgreich Widerstand geleistet, das darüber gespannte Leinwand im Werte von nahezu 7/8 Millionen Mark ist jedoch vollkommen vernichtet. In die Aussicht genommenen weiteren Vorstellungen müssen ausfallen, wodurch dem Unternehmen ein weiterer Schaden erwächst.

Voranschätliches Wetter.

Am 29. Oktober: Teils heiteres, teils wolfiges, ziemlich milbes, vorwiegend trockenes Wetter. Am 30.: Weit wolfig, bis reich, mild, starker Wind, Regenfälle. Am 31.: Veränderliche Bewölkung, kalter windend, harter Wind.

Eisenbahn-Jahrplan

gültig vom 26. Oktober 1921 ab.

Naumburg-Ätern.

Naumburg ab	5,00	5,10	9,13	9,40	12,57	8,58	5,24	7,09
Ätern-Jena	5,06	5,17	9,10	9,47	1,04	4,00	5,31	7,16
Preußengr. ll.	5,15	5,25	9,20	9,57	1,13	4,07	5,40	7,22
Schleieritz	5,20	5,31	9,23	10,03	1,20	4,14	5,46	7,29
Laucha a. l.	5,35	5,42	9,41	10,15	1,31	4,30	5,58	7,38
Stredschleibung	5,48	5,47			1,38			6,05
Carsdorf	5,58	9,56			1,51			6,16
Ätern	6,08	10,06			2,00			6,27
Preußengr. ll.	6,18	10,15			2,10			6,39
Ätern	6,40	10,34			2,30			7,02
Domdorf	6,48	10,42			2,39			7,20
Preußengr. ll.	6,57	10,51			2,48			7,33
Ätern	7,05	1,06			2,56			7,48
Ätern an	7,11	1,12			3,02			7,50

Ätern-Naumburg.

Ätern ab	4,58	8,02	12,15	4,48	9,10			
Preußengr. ll.	5,03	8,09	12,22	4,51	9,17			
Schleieritz	5,11	8,18	12,31	5,00	9,26			
Domdorf	5,19	8,27	12,43	5,12	9,35			
Preußengr. ll.	5,28	8,39	12,57	5,26	9,45			
Ätern	5,47	8,59	1,20	5,49	10,04			
Preußengr. ll.	5,56	9,10	1,32	6,01	10,14			
Carsdorf	6,00	9,30	1,48	6,15	10,24			
Stredschleibung	6,08	9,30	1,59	6,26	10,34			
Laucha a. l.	5,40	6,47	9,42	11,03	2,10	6,37	10,29	10,42
Schleieritz	5,49	6,55	9,50	11,12	2,19	6,46	10,38	10,51
Preußengr. ll.	5,55	7,02	9,59	11,21	2,27	7,54	10,46	10,57
Ätern-Jena	6,02	7,10	10,06	11,29	2,34	7,01	10,53	11,04
Naumburg an	6,09	7,17	10,13	11,36	2,41	7,08	11,00	11,11

Die einen und die andern.

Vorher noch die Entscheidung des Reichstages und der Regierung über die den Wiener Reichsräten gegenüber einzunehmende Haltung getroffen war, wurde uns aus Berlin von besonderer Seite über die politische Lage nach dem Austritt des Kabinetts Witth genachrichtigt.

Der Reich der Republik kann man auch beim besten Willen für das Schicksal, das Deutschland wieder einmal der Welt bietet, nicht in Anspruch nehmen. Im Augenblick einer entscheidungsvollen Krisis, einer Zuspitzung unserer innerpolitischen Lage, wie sie seit dem unglücklichen Ausgang des Krieges von Zeit zu Zeit immer wieder sich ereignet, bricht die von der Volkserziehung betriebene Regierung zusammen, und die Parteien müssen sich darüber schlüssig machen, was geschehen soll. Jedemal, wenn diese furchtbare Situation glücklich — oder auch unglücklich — überstanden ist, taucht die Hoffnung auf, daß man mit diesen letzten ungeheuerlichen Opfern sich endlich das Recht für eine ruhigere Zukunft, für eine langsame Annäherung besserer Verhältnissen mit den Feinden von gestern erkauft habe. Und doch kann man diese Hoffnungen, oder höchstens einige Monate, verjagen, so muß man einsehen, daß alles vergebens war, daß neue Schmach, neue Demütigung unser wartet, und daß ein Ende der Vergeßlichkeit, denen wir ausgeliefert sind, gar nicht abzusehen ist. Die Durchbarkeit dieser Erkenntnis hat das Ministerium Witth und die Parteien, die hinter ihm stehen, wohl niemand anzugehen weiß, wie ein anderer Kaiser nach Annahme des Londoner Ultimatus hätte vorgehen müssen, um das Unheil von Ost nach West abzuwenden, so hat nach anfänglichem Schwanken doch die Erkenntnis siegt, daß man dem Volke einen Wechsel in der Regierung schulde, da es wirklich nicht angeht, nach der Wiener Entscheidung die Geschäfte des Reiches weiterzuführen, als wenn gar nichts geschehen wäre. Und der Herr Reichspräsident hat infolgedessen wieder einmal die Aufgabe, mit den Parteiführern über die Einsetzung einer neuen Regierung zu verhandeln.

Was geschehen soll, weiß man auf der entscheidenden Linie ebenso bestimmt, wie auf der entscheidenden Rechte. Die sozialistischen Parteien kennen kein Schwanken. Da die Entzweiung gesprochen hat, und da sie auch diesmal weder mit Ungut droht, muß man, fest entschlossen, es mit dem Besten und Bester zu tun. Auf der Rechten weiß man eine abermalige Preisgabe deutschen Landes, deutschen Volkstums, deutschen Wertes zurück, und gerade der Umstand, daß sie durch Vertrags- und rechtsverbindlichen Zwang von uns erpreßt werden soll, verführt hier die Entschloffenheit zum Reinglauben. Aber die Mittelparteien, das Zentrum, die Demokraten, die Deutsche Volkspartei, wie werden sie sich mit dem neuen Tage abfinden, von der Dr. Witth in seinem Nichtersprechen an den Reichspräsidenten gesprochen hat? Sollen sie „Ja“ sagen und damit den ungeheuerlichen Reichsbruch, den Deutschland erfahren hat, sanktionieren? Sollen sie „Nein“ sagen und damit außer Oberflächlich auch noch wirklich bewußtes Blut, vielleicht auch noch weiteres deutsches Blut, verstreuen? Es wird auch doch nichts, zum die Sozialisten ihnen zu, weil sehr ihr auch auch drehen und sperren mag. Die Grenzlinie ist gezogen, und ihr müßt sie anerkennen, weil ihr euch dazu im Friedensvertrag im voraus verpflichtet habt. Und die Wirtschaftsverträge mit Polen dürft ihr nicht ablehnen, denn sie bieten euch eine letzte Möglichkeit, die höchsten Indikatoren des Wohlstandes, der letzten Wirtschaftsgüter zu erhalten und deutschen Einfluß zum mindesten für die nächsten 15 Jahre festzusetzen. Geht ihr darauf nicht ein, so müßt ihr damit rechnen, daß den Polen allein überlassen wird, die Zukunft Oberflächlich zu bestimmen, so gut oder so schlecht sie es mit oder ohne ausländische Hilfe zu tun vermögen. Also verhandelt mit Polen oder ihr seid ganz verloren. Mit Polen verhandelt? Nutt man von der Gegenseite her. Einen Bevölkerungszuwachs innerhalb der vorgeschriebenen achtjährigen Frist erneuern? Das bedeutet nichts anderes als die Anerkennung der Entscheidung, in der euch diese Zustimmung gefeilt ist. Und wenn ihr die Bevölkerung dieses Volkswirtschaften mit einem Protekt, mit einer Rechtsverordnung festhalten oder unter gewissen Umständen erhalten wollt, so müßt ihr doch wissen, daß damit gar nichts erreicht würde. Die anderen hören von alledem nur das „Ja“ — das „Ja“ der Verhandlungsbereitschaft mit Polen, und damit wäre in ihren Augen der deutsche Verzicht auf den an Polen gefallenem Teil Oberflächlich ein für allemal

ausgesprochen. Und Verhandlungen mit Polen? Wilt ihr immer noch nicht, daß die Polen Verträge, die auch anderen Völkern Rechte gewähren, immer nur schließen, mit dem Vorbehalt, sie zu brechen, wenn es ihnen in den Strom paßt, daß sie Verhandlungen monatelang, ja jahrelang hinzuziehen verziehen und in der Zwischenzeit den Verhandlungsgegner bis aufs Blut zu peinigen wissen? Und lehrt ihr denn nicht ein, daß der Inhalt aller der Verträge, die ihr nach dem neuesten Wiener Blut mit Polen abschließen sollt, von heute schon im voraus festgelegt ist — selbstverständlich zum Zweck, daß all die deutsche Arbeit, die in den nächsten 15 Jahren in Oberflächlich geleistet werden soll, ganz ausschließlich den Polen zugutekommen muß? Wilt ihr nicht endlich, daß eure Verträge jetzt wie schon in Verfallens es direkt darauf angelegt haben, auch die Erfüllung der Friedensverpflichtungen unmöglich zu machen, um so immer wieder neue Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland ins Werk setzen zu können? Daß endlich eure Klagen über die immer mehr zusammenstürzenden Aussichten auf Befriedigung eurer Forderungen ganz sinnlos sind, daß ihr euch damit nachgerade vor den Augen der Welt lächerlich macht, ohne der Lage eures Volkes damit auch nur im mindesten zu nützen? Nein, fast endlich müßt ihr mit Polen abbrechen, zu Abbruch, ohne Rücksicht auf die unmittelbaren Folgen, die daraus entstehen mögen, und ihr werdet sehen, erst dann wird die Möglichkeit besserer Zeiten für euch gegeben sein.

Die Steuervorschläge des Reichsrats.

Änderung der Regierungsvorlagen.

Der Reichsrat beschäftigt sich ausführlich mit dem Steuerprogramm der Regierung und kam nach längerer Verhandlung zu folgenden Vorschlägen, die sich im wesentlichen von den Vorarbeiten der Regierung unterscheiden:

Immobiliensteuer. Freigehalten für einen Entwurf vorgelegt, der statt der Konzeptionierung der Grundstücke eine durch die Gemeinde zu betreibende Inventurzentrale mit Anhangswerten im ganzen Reichsgebiet vorseht. Die Grundsteuer, die diesen Gegenstand betriebe, der Reichsrat hat ihn angenommen.

Verkehrssteuer. Die Zuschüsse des Reichsrats haben einzelne Züge ermahnt und bei Steuererhöhungen für eine Reihe von Verkehrsarten, wie z. B. bei der Eisenbahnfreifahrt einverstanden erklärt und der Reichsrat hat sie genehmigt.

Umsatzsteuer. Der Satz wurde vom Reichsrat im Einklang mit den Beschlüssen des Reichspräsidenten auf 2% Prozent festgelegt. Die ersten Umsätze nach der Einfuhr blieben nach den Ausschlußbeschlüssen des Reichsrats bei solchen Gegenständen von der Umsatzsteuer befreit sein, an deren Gütern ein allgemeines ein Interesse hat, insbesondere bei notwendigen Lebensmitteln, Futtermitteln, Rohstoffen und Halbfabrikaten. Der Reichsrat soll den Kreis dieser Gegenstände bestimmen. Auch wird ihm erweiterte Befugnis in Bezug auf die Abgrenzung der Umsatzsteuergegenstände gegeben. Der Reichsrat hat diese Vorschläge angenommen, wonach eine Abänderung der Umsatzsteuer mit 10 Prozent für mechanische Müllsorten stattfinden soll, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt werden.

Kapitalverkehrssteuer. Die Züge wurden mehrfach geändert. So beschloß der Reichsrat für den Umlauf von Industriebeteiligungen einen Steuerfuß von 4 Prozent, während die Regierung an dem Prozentigen Satz ihrer Vorlage festhielt.

Vermögenssteuer. Die Freigabe wurde im Reichsrat von 5000 auf 10000 Mark erhöht. Diese Erlöse 100000 Mark sollen überaus steuerlich bleiben. Der Reichsrat hat die Freigabe für Vermögensgegenstände der nach der Vorlage der Regierung für physische Personen einheitlich 30 Prozent beträgt, hat der Reichsrat genehmigt für die ersten 100000 Mark 10 Prozent, für die nächsten 500000 Mark 15 Prozent, für die übrigen Beträge 20 Prozent. Ferner wurden Erleichterungen vorgelegen für den Fall, daß der Steuerpflichtige minderjährige Kinder besitzt oder über 60 Jahre alt und dabei erwerbsfähig ist. Diese Bestimmungen sollen nur dann gelten, wenn das Vermögen nicht mehr als 500000 Mark und das Einkommen nicht mehr als 40000 Mark beträgt. Vom Reichsrat ist er wurde bestimmt, daß bei größeren Vermögen nicht zunächst ein

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

- * Die amerikanischen Truppen am Rhein, die gegenwärtig 13500 Mann stark sind, sollen bis Mitte März 1922 allmählich bis auf etwa die Hälfte zurückgezogen werden.
- * Gefolg Karl und seine Gemahlin ist von Gorlitz-Truppen gefangen genommen worden. Die ungarische Regierung ließ sofort ihre Bedingungen überreichen.
- * Der bulgarische Kriegsmilitär Dimitreff wurde bei einer Demonstration durch Geschütze ermordet. Der Autoführer und zwei Begleiter wurden ebenfalls getötet.

Drittel des Notepfers, sondern 40 Prozent zu entrichten sein sollen. Was darüber hinaus bereits entrichtet ist, soll der Steuerpflichtige zurückhalten. Vermögenswachstumssteuer. Der Betrag des steuerlichen Zuwachses wurde von 25000 auf 50000 Mark erhöht. Bei der Abgrenzung des Vermögenswachstums aus der Nachsteuer hat der Reichsrat vorgezogen, das hinsichtlich des Vermögenswachstums an Grundstücken, der am 30. 6. 20 vorhanden war, von einer Verbesserung des Mehrwertes abgesehen werden soll. Darüber wird bei der Besteuerung von Grundstücken die innerhaltungs des Veranlagungszeitraums überlassen, unter der Bestimmung, daß die Besteuerung maßgebend festgelegt. Körperschaftsteuer. Um Entwurf hat der Reichsrat die Steuerbefreiung der sogenannten Schachtelgesellschaften, die die Regierung beibehalten wollte, wiederhergestellt. Kraftfahrsteuer. Die Züge sind vom Reichsrat teilweise erhöht worden. Von einer Verbesserung der Fahrzeuge ohne Motorantrieb hat der Reichsrat abgesehen und ihre Besteuerung der Landesgesetzgebung überlassen, unter der Bestimmung, daß diese Besteuerung den Ländern vom Reich zur Pflicht gemacht wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Verminderung der Besatzungskosten am Rhein? Die finanzielle und militärische Sachverständigenkommission, die vom Obersten Rat beauftragt worden war, am 1. November endgültige Vorschläge zur Verkleinerung und Verminderung der Kosten der militärischen Besetzung und der Ausgaben der Militärkommission zu machen, hat in kurzen Tagen Vorschläge gemacht, die sowohl die Verminderung der Kosten für Verpflegung und Beschaffung von Wohnungen für Offiziere und Unteroffiziere, als auch deren Familien, für Beleuchtung, Heizung, Post- und Telegraphenverbindung usw. gerechtfertigt sind. Alle Kosten dieser Art müssen bekanntlich von Deutschland getragen werden.

Gegen den Ausverkauf deutscher Waren ans Ausland.

Der Oberbürgermeister von Köln hat sich im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten und der Preisprüfungsstelle der Stadt Köln in einem Telegramm an den Reichspräsidenten gewandt, in dem es heißt: „Der Ausverkauf deutscher Waren ist katastrophal für die deutschen Verbraucher. Scharen von Ausländern kaufen die Waren billig. Die Bevölkerung ist höchst benachteiligt, infolge Kaufkraftmangels herrscht ohnehin gereizte Stimmung. Sofortige Gegenmaßnahmen sind erforderlich.“

England.

Lloyd Georges Drohungen gegen die Iren. Der englische Premierminister hat einen Brief an den Premierminister der Iren geschickt, der hauptsächlich ein Ultimatum enthält. Der Premierminister hat die Iren aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob sie entschlossen seien, auf keinen Fall einen Frieden zu genehmigen, die die Unabhängigkeit der irischen Republik ausschließt, oder ob sie sich zufrieden geben mit der Stellung Irlands im Rahmen des britischen Reiches. Falls sie auf der Forderung einer unabhängigen Republik bestehen, werde jede Verhandlungsmöglichkeit abgebrochen sein.

Berlin. Die sächsische Regierung hat den bisherigen Reichsminister des Innern, Dr. Grabnauer, als Nachfolger des neu ernannten Reichspräsidenten in Weg. Dr. Koch, zu ihrem Gesandten in Berlin bestellt.

Berlin. Dr. Dreyer, der frühere sozialdemokratische Reichsminister, ist zum Vertreter des Reichs in Darmstadt ernannt worden. Er übernimmt damit den Gesandtenposten, den bis vor kurzem der jetzige bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld inne hatte.

Die Glückwucher.

Roman aus der Vorlesung von Heinrich Lee. (Chadbrud verlobt.)

„Du spottest wohl noch?“ — „Aber Mamachen, wo werde ich denn?“

„Wenn er es sich in der Zwischenzeit mit dir überlegt hätte. Wenn es ihm schließlich doch noch ernst würde mit dir? Es wäre dann ja ein wahres Glück, daß es mit diesem Gemetzsch nichts werden konnte. Besonders, wo man noch so zufrieden sein kann, daß du die den Menschen so schnell und leicht aus dem Kopf verschlagen hast.“

„Weint du, Mama? Aber nun kommt! Sie werden schon alle am Tisch sitzen und sonst werden uns wieder wie geiern noch die Rabieschen alle weg genießen.“

„Wenn ich dich bloß begreifen könnte. Wenn man bloß hing aus dir würde! Man muß sich ja irdisch um dich kümmern.“

„Weil ich so guter Dinge bin. Liebes Mamachen?“

„Sag es doch ruud heraus: Es geht etwas mit dir vor, was ich wieder nicht wissen soll.“

Fall im Übermut nahm Sera den Kopf ihrer Mutter in die Hände.

„Wah! Ihr feinen Summer um mich, Mütterchen. Aber muß ich mich in feiner eleganten Weite fassen. Nur neulich mußten wir sein und die Frucht nicht eher vom Baume pflücken wollen, als bis sie reif ist. Ist das nicht das Schönste an unsern Blumenböden daheim auf unserm armen kleinen Balkon — warten, bis sie Ansporn und Blüten tragen? Ganz sicher wissen, daß dieser Tag einmal kommen muß, und wenn der Winter noch so lange dauert? Es muß doch fröhlich werden. Und nun muß ich einen Fuß und frage nicht weiter und laß mich gehen.“

„Zuholen, und sie mit ihrer Freundin allein war, die ihr den Verkauf dieser Unterredung, wenigstens im wesentlichen mitgeteilt hatte, dann wäre ja die Sache noch allerschlimm für die abzugeben und dabei ist es doch schon die ganze herartige Affäre bis hin zu den glatten nicht. Überdies, was mir für ein Mühsüßchen dabei von der Seele fällt. Wir wollen sie auch mit gar keinen Fragen quälen. Sie wird eben inzwischen flug und vernünftig geworden sein und sich nun sagen, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand fann. Und das mein Nefse uns hehlen will, meinen Sie, daß hat ihr weiter gar keinen Verdacht gemacht.“

„Überdies, was? Sagen Sie sich wohl noch ihm?“

„Von wem?“ erwiderte die Geheimrätin in dem eifigen Tone wie bisher. Seit dieser vernünftigen Mitteilungsgelegenheit glaupte sie ein volles Recht auf einen solchen Ton zu haben.

„Von meinem Neben. Sie wissen doch, wie gern ich die Partie mit ihm und ihr geheiß hätte. Wenn er nun eingesehen hätte, was er sich hat anstellen lassen, wenn er es jetzt wieder gut machen möchte. Nur, wenn er Verta nun doch noch zur Frau haben wollte?“

Die Geheimrätin blinzelte gleichgültig in die leere Luft. „Dat er Ihnen das gelast?“ — „Galt und halt.“

„Allo nur halt. Allo wieder nur zum Spaß?“

„Nein, diesmal im Ernst! Überdies, ich übernehme die Garantie dafür, wenn Sie immer diejenige nicht reell ist, können Sie mich verfolgen.“ „Sol!“

Gerade auf diesen Dödelwitz angelangt, mußte die Unterhaltung für beiden Damen ein Ende nehmen. Denn eben fuhr an dem Garanten Sportwagen Automobil vor und nun erzielte er, in vollem Selbstwider, vor den Damen in eigener Person. Er vernahm sich vor Veritas Mutter, obwohl ihre Worte, was natürlich nach immer diejenige des strengsten Mittrauens gegen ihn war. So riterrlich und respektvoll, daß seine andere Mutter einer noch unverständlichen Tochter ihm, bei einem so offensichtlichen Zeichen seiner Reue, noch länger ihren Groll hätte entgegen lassen. Gleich darauf erließen auch Sera.

„Guten Tag, Herr von Spehbart“, sagte sie mit ihrer

unveränderlichen fremdlichen Unbefangenheit und jetzt bemerkte sie auch seine Kostümierung. „Was? letzte sie hinzu, Sie laden uns zu einer Autombilfahrt ein.“

„Diesmal war er auf ihren Wunsch erstickt. „Aber, mein gnädiges Fräulein“, entgegnete er, „voransgesetzt, daß ich Ihnen damit keine Angst einjage.“

„Für dieses herrliches Vache antwortete ihm wieder: „Nein, Herr von Spehbart, Sie machen mir wirklich keine Angst.“

„Was wollte sie ihm mit dieser Antwort, diesem Lachen zu verstehen geben? Doch fürchte er, jetzt nach seiner Erklärung, auch fürchte die Leute eben ihr Unfassen, daß er mit diesem „Gruet“ angenommen war und daß man diesem sein Leben amretieren sollte. „Dah zu aber ganz langsam fährt, nicht schneller als ein Herdeschimmel in Berlin!“ machte sie sich vor dem Einsteigen bei ihm noch aus, er mußte einen irdischen Eid darauf leisten. „Und ich halte mich auf ein fischen Sauten schon so getreut.“

„Fürchte Sera, indem sie die Hände an seiner Seite auf dem Bod, den eine Glaswand schützte. Wags nahm. Wie glücklich hätte er sich neben ihr. Dann rollte der Wagen, in einer Staubwolke verschwindend, mit ihnen allen davon.“

Am Abend dieses Tages lag Herr Vordaurbin mit amot Fremden, einem Kollegen von der Bank und einem Kaufmann, auch fürchte die Leute eben ihr Unfassen, daß er mit diesem „Gruet“ angenommen war und daß man diesem sein Leben amretieren sollte. „Dah zu aber ganz langsam fährt, nicht schneller als ein Herdeschimmel in Berlin!“ machte sie sich vor dem Einsteigen bei ihm noch aus, er mußte einen irdischen Eid darauf leisten. „Und ich halte mich auf ein fischen Sauten schon so getreut.“

„Fürchte Sera, indem sie die Hände an seiner Seite auf dem Bod, den eine Glaswand schützte. Wags nahm. Wie glücklich hätte er sich neben ihr. Dann rollte der Wagen, in einer Staubwolke verschwindend, mit ihnen allen davon.“

Am Abend dieses Tages lag Herr Vordaurbin mit amot Fremden, einem Kollegen von der Bank und einem Kaufmann, auch fürchte die Leute eben ihr Unfassen, daß er mit diesem „Gruet“ angenommen war und daß man diesem sein Leben amretieren sollte. „Dah zu aber ganz langsam fährt, nicht schneller als ein Herdeschimmel in Berlin!“ machte sie sich vor dem Einsteigen bei ihm noch aus, er mußte einen irdischen Eid darauf leisten. „Und ich halte mich auf ein fischen Sauten schon so getreut.“

Karl und Zita gefangen.

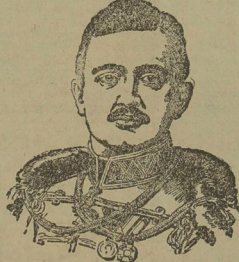
Der miflungene Staatskaiser.

Die Mächte des früheren Kaiser Karls von Oesterreich nach Ungarn war diesmal offenbar weit besser vorbereitet als das erstmal, aber er ist trotzdem, nach anfänglichen Erfolgen der dem kaiserlichen Abenteuer ergebenden Truppen schließlich zusammengebrochen.

Nach Wiener Meldungen, die als zuverlässig bezeichnet werden, sind der Kaiserin und seine Gemahlin Zita am 24. Oktober von Regierungstruppen gefangen genommen worden. Das Kaiserpaar wurde, nachdem die Kaiserliche Regierung, unter den härtesten Formen der Diktatur des Obersten Eisenbahnverkehrs.

Vor der Gefangennahme.

Bei den Verhandlungen, die zwischen den Vertretern der Regierung und denen des Kaisers stattfanden, überbrachten der Regierungsvorsteher, Bevollmächtigter Minister Kanba, und Feldmarschall Sarrasin die Bedingungen der Regierung, die in sieben Punkten formuliert waren und folgendermaßen lauteten:



Kaiser Karl.

1. Bedingungslos die Abdankung;
2. die militärischen Ratgeber des Kaisers sind vor das Kriegsgericht zu stellen;
3. die Mannschaften werden entwaffnet und amnestiert;
4. endgültige Abdankung des Kaisers;
5. der Kaiser bleibt in Ungarn interniert, bis die Frage seines Abtransportes geregelt sein wird;
6. der definitive Aufenthaltsort sowie die Modalitäten der Abreise werden von den Großmächten bestimmt;
7. die politischen Ratgeber des Kaisers werden vor das Kriegsgericht gestellt.



Das neue Ungarn.

Die Bedingungen der Regierung wurden von Dr. Graf übernommen, der sich verpflichtet, sie dem Kaiser zu übermitteln und ihre Annahme zu empfehlen. Die militärische Aktion wurde fortgesetzt und führte zu einem partiellen Rückzug der kaiserlichen Truppen, die jährliche Besatzung zurückließen. Sie geben im Anschluss an diese Meldungen noch ein-

mal eine kurze Schilderung der Ereignisse, die sich vor der Gefangennahme des Kaisers abspielten:

Nach abenteuerlicher Fahrt im Ungarn, an der auch die Gemahlin Karls, die Kaiserin Zita, teilnahm, erfolgte die Landung auf dem Gute eines ungarischen Grafen, der das frühere Kaiserpaar in die Kaserne des 48. Regiments brachte. Dieses leitete sofort den Eid auf den Kaiser, und am nächsten Morgen begann der Vormarsch auf Budapest, an dem auch einige Freiwilligenformationen teilnahmen, die zum großen Teil aus Bayern bestanden. Es gelang zu einem Gefecht bei Budaszer.

Dieser Ort liegt nur 6 Kilometer südwestlich von der Hauptstadt Budapest entfernt. Es gab auf beiden Seiten tote und Verwundete. Dann trat ein Waffenstillstand ein. Feldmarschall Gedöcs kam auf die Burg, um mit der Regierung zu verhandeln. Auch der englische Gesandte war zugegen, der sich mit Karl mit der Anfrage des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen befaßte, daß Karl Ungarn verlassen müsse. Der Standpunkt der ungarischen Regierung und des Reichsverwesers Sorby ging dahin, daß der gegenwärtig gewählte Reichsverweser des Landes berechtigt wäre, die Regierungsgewalt dem Kaiser Karl IV. zu übergeben. Dies würde angesichts der heutigen Umstände den Willen des Landes bedeuten. Dabei ist die Ministerpräsidenten Bethlen auch bestanden, als Karl ihn zum Ministerpräsidenten seiner neuen Regierung ernennen wollte, denn eine der ersten Maßnahmen Karls war natürlich die Ernennung einer neuen Regierung.

Die portugiesischen Wirren.

Sturm auf den Palast des Präsidenten.

Aus Lissabon in Spanien wird gemeldet, daß die letzten aus Portugal eingefloren Nachrichten eine Verschärfung der Lage ankündigen. Der Präsident der Republik hat sich geweigert, die Ernennung des neuen Kabinetts zu unterzeichnen. Die Revolutionäre versuchten, den Palast des Präsidenten zu stürzen. Die Kavallerie der republikanischen Garde mußte mehrmals eingreifen, um die Angreifer zurückzubringen. Der englische Kreuzer 'Halbtag' ist in Lissabon von Schiffen mit Truppen eskortiert, die sich bereit machen, die portugiesische Staatsangehörigen zu beschützen. Die spanische Kolonie in Lissabon verlangt dieselben Schutzmaßnahmen von der Madrider Regierung. Aus Porto werden zahlreiche Plünderungen gemeldet. Die Zahl der ermordeten Persönlichkeiten des früheren Regimes soll viel höher sein, als bis jetzt angegeben wurde.

Demokratischer behaupten, die portugiesische Gesellschaft in Berlin, daß in ganz Portugal die Ordnung wieder hergestellt sei. Da nie und nirgends mehr gelogen wird als in Kriegs- und Revolutionsberichten, wird man wahrscheinlich erst nach längerer Zeit erfahren können, was richtig und was falsch ist.

Eine portugiesische Sowjetrepublik?

Ein ehemaliger republikanischer portugiesischer Minister, der aus Lissabon nach Spanien kam, soll erklärt haben, die revolutionäre Bewegung in Portugal habe einen ausgesprochenen bolschewistischen Charakter. Der erste Akt der neuen Regierung sei die Freilassung nicht nur politischer Häftlinge, sondern auch aller wegen sozialer Vergehen Angeklagten gewesen. Ihre Absicht wäre, in Portugal die Sowjetrepublik auszurufen. Der ehemalige Minister fügte hinzu, daß in Porto der Bolschewismus habe, das französische und das englische Konsulat und die Banken zu stürzen, die von den Truppen bewacht werden. Der Führer der Division von Porto, General Souza Nolas, sei mit seinen Truppen nach Lissabon gegangen, um die neue Regierung zu führen.

Von Nah und fern.

38 531 Postkastellen. Die Zahl der Postkastellen Deutschlands beträgt nach der neuesten Aufstellung vom Ende des Jahres 1919 insgesamt 38 531. Davon sind 978 Postämter 1. Klasse, 891 2. Klasse und 5440 3. Klasse, 693 selbständige Städte- und Zweigpostämter, 12 980 Postagenturen sowie 10 000 Poststellen. Die Poststellen stellen sich heute Postkastellen im Sinne des Postgesetzes, sondern Schlüsselstellen für den Landbesitzer.

Schwerer Sturm an der Nordsee. Ein orkanartiger Sturm tobte in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober über Hamburg und der Umherle und richtete schwere

Schaden an. Im Hamburger Hafen wurden viele Frachtschiffe beschädigt und selbst noch Schiffe sind auf Grund gelaufen. Zahlreiche Fenster wurden vom Sturm eingedrückt, Hunderte von Firmenschildern zerrüttet. Von herabstürzenden Dachziegeln wurden mehrere Postämter getroffen und zerstört. Der Orkan hat auch auf der Nordsee schwer gewütet, und es ist zu befürchten, daß in den nächsten Tagen noch Schiffsunfälle gemeldet werden.

Wichtige Abfassung der ersten Wagenklasse. Das Reichsverkehrsministerium wird im Laufe des Winters die erste Wagenklasse völlig abschaffen, da sie von bezahlenden Reisenden nur sehr selten noch benutzt wird.

Bereinigung der Bettelverleger. Der Verein Deutscher Bettelverleger hielt in Köln seine diesjährige Herbsttagung ab. Dem ersten Vorsitzenden des Vereins Dr. Faber, wurde die Würde eines Ehrenpräsidenten verliehen. Dem Gefühl treuer Zusammengehörigkeit zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wurde bei einem Empfang durch die Stadt Ansbach gewahrt.

Massenkäufe an der sächsisch-polnischen Grenze. Zur Ausnützung des niedrigen Standes der hiesigen Mark kommen jetzt die Bewohner der sächsischen Mark häufig in Massen über die sächsische Grenze, um Waren einzukaufen. In einzelnen Orten des sächsischen Grenzgebietes mußten viele Geschäfte wegen des riesigen Andranges wegen auf Stunden die Türen schließen. Ganze Wagenladungen unter Bedeckung bestellt, verteilt und nach und nach für den Verkauf ins Schmelze.

Gefährliche im Ofener. Die ungewöhnliche Wärme in diesem Ofener hat in Paris eine ganze Anzahl Hitzschläge zur Folge gehabt; an einem einzigen Tage wurden drei hundert Fälle festgestellt.

Munitionsexplosion in einem französischen Fort. Aus Paris wird berichtet: Aus noch unbekannten Gründen ist ein Brand auf dem Fort Anberwillers ausgebrochen. Die Munition geriet in Brand und zahlreiche Explosivstoffe fanden den Tod. Die Feuerbrunst nahm eine große Ausdehnung an und infolge der bestehenden Explosionsgefahr nur schwer zu bekämpfen.

Paris. Nach einer Mitternachtung aus Smirna ist in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober in Smirna ein Brand ausgebrochen, durch den 200 Häuser zerstört wurden.

Paris. Durch den Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Privatwagen sind hier drei Personen getötet worden.

für heut und morgen.

Wegfall der Kriegserklärung. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bestimmt, daß in Zukunft Nichtschüler das Reifezeugnis und das Oberklausurzeugnis nur noch durch Ablegung der regulären Prüfung erworben können, und daß auch Kriegsteilnehmer bei dieser Prüfung eine Erleichterung nicht mehr gewährt werden kann. Alle Anträge auf Zulassung zu den regulierten Prüfungen sind bis heute an die zuständigen Provinzialschulräte zu richten.

Gerichtshalle.

Prozeß wegen Verleumdungen bei der Hofischen Antikantone. Beim Landgericht Frankfurt (Main) begann der Prozeß über die Verleumdungen, die dem hiesigen Hofischen Antikantone zugehört sind. Der Hauptangeklagte dieser soll sich in den Jahren 1917 bis 1920 mehrfach Verleumdungen gegenüber den Beamten der Hofischen Antikantone begangen haben, die ihm dafür Verleumdungsbüßen verhängt haben, an denen die Antikantone Mitleidenverluste gehabt haben soll. Als Nebenkläger tritt der Verein zur Bekämpfung des Verleumdungsweirns auf, dieser bezieht sich der Verleumdung schuldig gemacht zu haben. Auch die übrigen Angeklagten bestritten, sich schuldig gemacht zu haben. Sie hätten sich dieser gegenüber nur zu geschäftlichen Gefälligkeiten moralisch verpflichtet gefühlt.

Prozeß gegen Frau Hemberger rechtsfähig. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat auf Einlegen von Rechtsmitteln gegen das Schwurgerichtsurteil, monach Frau Dr. Hemberger zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, ihre Reife Probe zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, aufgehoben, verurteilt. Form oder Inhalt der Reife Probe werden nicht erörtert. Die beiden Beurteilten, die sich übertrifft sofort nach der Urteilsverkündung dem Erkenntnis unterworfen, sind bereits in Strafhaft für die Verurteilung ihrer Strafen gebracht worden. Probe hat wie bekannt, den Verurteilten Dr. Hemberger erlassen und die Leiche in roter Farbe zerstückelt. Frau Dr. Hemberger war der Wittwenschaft besitzig.

Die Glückwucher.

Roman aus der Vorzeitzeit von Heinrich Lee. (Schlußband verboten.)

Der Wunsch von 1 Frau? vermochte ihn in die ängstliche Stimmung zu versetzen und der Gewinn von fünfzig Centimes das alte Wesen von Freude über sein Glück, lauterer raffertes Antlitz zu verbreiten. So sah er denn beim trübseligen Kampfen auch heute mit seinen beiden Freunden an der gewohnten Stelle bei den geliebten Beiratsmitgliedern zusammen, und während der Kapitan eben von neuem die Karten mied, sah Herr Deschamps, sein Kollege und Nachbar, durch irgend welchen Anlaß auf das diesjährige Fronleichnamsfest zu sprechen, bei dem in der feierlichen Prozession der Fürst voranging und hinter ihm her, als Bewohner von Monaco, sämtliche Compagnies, was für die wenigen Fremden, die um die Zeit dieses Festes, nämlich im Juni, in Monte Carlo weilten, immer einen höchst interessanten, erbaulichen Anlaß bildete und was Herrn Deschamps, wie aus seiner Rede hervorging, eine ganz besondere Vergnügung für seinen Stand zu gewähren schien.

„Bitte, heben Sie ab“, sagte der Kapitan, nachdem er genug gemittelt hatte, zu Herrn Valourin und legte das Spiel auf den Tisch.

Herr Valourin hob ab, als ob darauf er hand zu rufen und trat ans Fenster und blickte auf die Straße, die von Monte Carlo kam. Das geschah nun während des Spieles mindestens schon zum dritten oder vierten Male. „Was haben Sie denn heute?“ fragte ärgerlich Herr Deschamps, in die ersten drei Karten blickend, die der Kapitan laut abließ, vor ihm hinlegte, erwartete Sie denn jemand?“ Allerdings wartete Herr Valourin auf jemand, nämlich auf seinen Zimmermeister. Heute morgen war der junge Mann mit auffallend bläulich und übermäßigem Gesicht zu ihm in die Stube getreten und hatte ihm erklärt, daß er infolge einer ihm geltend am läuten Abend zugegangenen Nachricht sich heute abreden müsse. Die

Mitteilung kam für Herrn Valourin natürlich sehr überraschend und durchaus nicht erwünscht, denn er hatte sich von seinem neuen Mieter eine viel weitem längere Dauer erhofft. Er hatte nur nach Bedachtnis zu belagern, so sagte der junge Mann weiter hinzu, und würde dann im Laufe des Tages noch einmal zurückkehren, um bei der Gelegenheit auch seine Rechnung zu bezahlen.

Der Zug, mit dem alle Fremden reisen, ging kurz nach sieben Uhr, aber Vincent war noch nicht zurück und das eben gab Herrn Valourin zu denken, um so mehr, da er ihn heute nachmittags noch in den Spielhallen gesehen hatte, an einem Tische der Quarante-Tisch. Sollte es sich der junge Mann also noch anders überlegt, wollte er noch bleiben? Das mußte Herr Valourin unbedingt wissen, da er im Laufe des Tages schon wieder ein neuer Verwerber nach dem Zimmer erfindung hatte, und es voranschickte bereits morgen beziehen wollte, und das war auch der Grund, warum er so häufig und angelegentlich durchs Fenster blickte, aber auch diesmal war noch nichts von dem Gemerkten zu sehen.

Nun setzte sich Herr Valourin wieder an den Tisch, nahm seine Karte, die ihm gar nicht gefielen, zur Hand, und ohne auf die Frage seines Kollegen erst noch zurückzukommen, sagte er mit zufriedener Miene: „Ich passe!“

„Schnitten hatte Vincent den Spielball, den er also nach der Abkündigung des Herrn Valourin nun abermals betreten hatte, läßt wieder verlassen. Die Spielballbetreiber bängten gerade über dem Tisch, an dem er gestanden, die beiden großen grünen Petroleumlampen ein — da ging er davon.

Am frühen Vormittage hatte er das Geld auf der Bank abgehoben, am nächsten vierzehntägigen Frank. Er hatte sich hier in diesem Lande nicht mehr zu tun, nur der Absicht von der Geliebten stand ihm noch bevor. Wie ihr nach Madrid schiden und welchen Grund für seine plötzliche Abreise ihr angeben, nachdem er ihr doch noch beim letztenmal gesagt hatte, daß er in ihrer Nähe bleiben wollte? Noch qualvoller als gestern war ihm jetzt der Gedanke, von ihr zu scheiden, und seine Vereinigung mit

ihm in eine unvorstellbare Ferne gerückt zu sehen. Dazu geistete sich noch ein anderer Gedanke, der ihn schon in der Nacht während gefoltert hatte und der ihn jetzt im hellen Lichte des Morgens, wo die nächsten Besuche nicht in ihre Rechte trat, erst recht nicht mehr losließ, das Zimmer mußte er an gehen zurückgehen — an die's Spiel, wie es saßen war. Woher war denn sein Unheil dabei, nachdem er im Anfang noch so viel Glück gehabt, denn überhaupt gekommen? Nur dabei, daß er im Anfang, um die Anzeichen für ihn günstig waren, nur mit so kleinen Einlagen — den niedrigsten, die es überhaupt gab — mit fünf Frank operiert und die großen Einträge erst dann gemacht hatte, als das Glück gegen ihn war. Sollte er es umgekehrt gemacht, dann hätte er ein kleines Vermögen mitgenommen, und Sera — denn die Geliebte war es ja allein, an die sein Sinnen und Trachten dabei geteilt war — wäre eines Tages reich genug in. Gemäß, alles, was man da von Spielern salette, durch die das Glück zu gewinnen sein sollte, nach Anstalt, kein Unheil aber war die falsche Ansicht. Gewonnen mit Glückseligkeit waren, bis sich das Glück zu einem Neide, es mit einem einseitigen wachen kritischen Geist am Schopfe fassen und sich dann sofort eben so reich wieder zurückziehen. Gehen hatte er eben nicht die nötige Erfahrung gehabt — heute hätte er sie.

„Zweihundert Frank“ hatte er sich von dem fremden Geiste, das er bei sich aus lebte, gegeben. So hatte er es gestern mit sich abgemacht. Aber auch dreihundert, vierhundert, selbst fünfhundert Frank würde er mit Leidlichkeit, wenn er in Berlin war, wo er seine ihm bekannten Auktionäre zur Hand hatte, ausruddelaten können. Zweihundert Frank also die Reife und dreihundert Frank — aber warum hielt er mitten in dem Gedanken inne? Schwärzte er davon zurück, noch einmal seinen Fuß in diesen Sumpf zu setzen? Wollte er sich denn überhaupt eine bestimmte Grenze ziehen?

(Fortsetzung folgt.)

Ein ganz neuartiges Unternehmen, aber von herorragender Bedeutung ist es, den Menschen der Gegenwart eine Uebersetzung der Bibel in ganz moderner Sprache darzubieten. Durch eine Uebersetzung der biblischen Gedanken in die gegenwärtige Sprache des deutschen Volkes mit den jetzt gebräuchlichen Ausdrücken unserer Zeit, ist der Versuch gelungen. Professor D. Weipold in Leipzig hat mit St. D. Baumgärtel zusammen die wissenschaftliche Durchsicht der Bibelausfertigung übernommen und hat jetzt bereits zehn Gusschriften in der Uebersetzung in die moderne Volkssprache erschienen und tuerchen in bereits 28.000 Stück verbreitet, besonders im Freistaat Sachsen. Aber auch auf der tuerlich in Erfurt am 3. und 4. Oktober abgehaltenen Tagung der mitteldeutschen Bekehrungsgesellschaft wurden die Hefte alleseitig beachtet und zur Verwertung angekauft. Herr Lehrer Richter in Kloster Dornberg hat den Vertrieb in die Hand genommen und gibt Probehefte gegen Einzahlung von 2,50 Mk. pro Stück auf Postrechnung Leipzig Nr. 38139 portofrei ab. Die Hefte sind nachteilig auch in den Buchhandlungen tuerlich. Alle zehn Hefte zusammen kosten portofrei 25 Mark, es sind alttestamentliche und neutestamentliche erschienen. Der Leiter des ganzen Unternehmens ist Werner Genker.

Zeichenerkennung als Wohlfahrtsaufgabe der Industrie. Dr. Kurt Guldenschütz von Ostsee-Genie, Berlin-Dahlem (Friedrichshagen), stellt in einer neuen Schrift: „Die Ultraioletts Therapie der Radikitis“ erschienen im Solly-Verlag, Danau, Hofsch 559, Kreis Nr. 250, die Forderungen auf, daß alle Kinder zum Schutz gegen Radikitis im ersten Lebensjahr befrachtet werden sollten. Gesehigt die, so haben wir Radikitis, die Radikitis als Volksseuche überhaupt auszuräumen. Guldenschütz's Forderung entspringt im Anschluß an seine in den letzten Jahren im Kreisfiskus Ostsee-Genie, Berlin-Dahlem, mit der Ultraioletts-Therapie durch Quecksilberquarzlampen, Syphilis Danau (Hühnchleibepöten) angefertigten und von mehreren Universitäten behandelten Untersuchungen.

Betr. Fleißbeschein.
Als stellvertretender Fleißbescheiniger in der Reichshauptstadt 5 (Neuba mit Gut, Altendorfa, Wippach, Wüstig, Grubhagen und Kleinmangen) wird vom 1. November d. J. ab der praktische Dienstherr Herr Dr. med. vet. Paul Senkel in Neuba bestellt.
Querfurt, den 25. Oktober 1921. Der Landrat.

Betr. Brotmarken.
Für die Zeit vom 31. Okt. 1921 bis einschließlich 30. Nov. 1921 haben die Brotmarken des Kreises Querfurt, welche die Nr. 26 blau tragen, Gültigkeit.
Mit dem 13. November 1921 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage von den Brot- und Mehlerverkaufsstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlerverkaufsstellen haben diese Marken unter Befestigung der vorgezeichneten Mehlerbrauchsanweisung auf Sammelbogen aufgelegt und mittels Stempel entwertet bis spätestens den 15. November 1921 an die Gemeindebehörde zwecks Einbringung an den Kreisaußschuß abgegeben.
Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, oder welche nicht vorschriftsmäßig entwertet sind, wird den Brot- und Mehlerverkaufsstellen Mehl nicht zugewiesen.
Querfurt, den 26. Oktober 1921.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Befanntmachung.
Durch die Hauptfürsorgestelle ist der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbefähigte und Kriegsbüchereibene eine Person neue leinere Damenhemden, Beerenmalzgebende und molere Kinderfrisierpille zum Verkauf an Kriegsbefähigte und Kriegsbüchereibene zugewiesen.
Die Abgabe erfolgt nur an Kriegsbefähigte und Kriegsbüchereibene gegen Vorlage des Rentenbescheides und gegen sofortige Bezahlung.
Querfurt, 21. Oktober 1921. Kreiswohlfahrtsamt.

Holz-Verkauf.
Forstrevier Nebra.
Im Gasthause zu Wippach, Donnerstag, 3. November 1921 gelangen aus den Abteilungen 6 und 7 (Erbberge und Fichtental) nachstehende
Nuß- und Brennholz
meißtbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
8 rm Eichen- und Buchen-Schitte
31 " " " " Kuppel
182 " " " " Reifig I. Klasse
136 " " " " " II. " "
Fichtenstangen:
7 Stück I. Klasse 25 " III. " "
17 " II. " 17 " IV. " "
Zusammenkunft 10 Uhr vormittags.
Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Wippach, den 25. Oktober 1921.
von Heildorff'sche Forstverwaltung.

Kappel-Schreibmaschine
der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.
Generalvertreter:
Karl Rühlmann, Weidenfels a. S. Marienstrasse 50. Telefon 262.
Oskar Körner, Naumburg a. S. Domplatz 1 a. Telefon 201
Rechenmaschinen: Kopiermaschinen
: Vervielfältigungsapparate :
Sämtl. Zubehör für alle Büromaschinen.
Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme
Anfertigung von Teilarbeiten.



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Diese haben an etwa 200 Kindern gezeigt, daß die Ultraioletts-therapie bei derartigen Beschwerden im Verlaufe der Radikitis weit überlegen ist. Die Heilung tritt mit absoluter Regelmäßigkeit ein, die Behandlung wird bedeutend abgekürzt und alle Nebenwirkungen der Radikitis, vor allem die gefährlichen Stimmveränderungen verschwinden prompt. Die sonst häufigen Gelenksentzündungen der Radikitis werden nach einem Monat Behandlung nie mehr angefallen. Die orthopädische Behandlung der radikitis Verkrümmung wird durch die Behandlung wesentlich erleichtert. Die Höhenentzündung wird noch beschleunigt, wenn man sie mit der bisher üblichen Behandlung verbindet. Die Radikitis (englische Krankheit) eine außerordentlich verbreitete Seuche ist, so daß fast jedes Kind in seinem ersten Lebensjahr eine radikitis Erkrankung durchmacht, so hätte bisher die Radikitis sehr verheerliche Folgen für die Volksgesundheit, hätte sich, besonders bei späteren Gehirnen lebensgefährliche Nebenwirkungen, Häufigkeit der Gesichtslähmung, vorwiegende Stimm, eingezogene Nase, Beinverkrümmungen und Rückenverkrümmungen von einfachen leichten Mädeln bis zu schweren Säugern, fiedige Säugern mit späteren Magenleiden. Alle diese Erkrankungen die aber eine allgünstig bei ihnen Menschen zu begegnen Gelegenheit hat, sind nichts anderes als die Folgen der Radikitis. Wenn es nun, wie Dr. Guldenschütz beweist durch diesen neuen Erfolg deutscher medizinischer Forschung möglich ist, die Radikitis als Volksseuche auszuräumen, so verdient die neue Forschung allerseitige Beachtung und Unterstützung in allen Volksteilen. Obwohl auch nur geringe Kinder der Wohlhabenden durch Radikitis untergeordnet in unserer Heimat bedroht werden, so sind naturgemäß die Kinder der Arbeiterkreise und unserer arbeitenden Bevölkerung mit ihren oft traurigen Wohnungsbedingungen in besonderem Maße der Radikitis ausgesetzt, und hier sollte der Förderung des Autors zufolge die neue Wohlfahrtspflicht aller zur rentierenden Betriebe der Industrie entstehen. Da es möglich ist, mit nur einem Verfrachtungsapparat im Monat etwa 192 Kinder gleichzeitig zu versorgen, so können im Jahre weit über 1000 radikitis Kinder mit nur einer Lampe geheilt werden. Da fernst der Wohlgeit des Verfahrens jedes Unternehmen und jede Gemeinde

ohne weiteres die Anschaffungs- und Erhaltungskosten einer Verfrachtungsanlage unter ärztlicher Leitung aufbringen kann, sollten sich alle Volkstreuende, Politiker, Betriebsräte dafür einsetzen, daß derartige Verfrachtungsanlagen eingerichtet werden. Jede Gemeinde, Kreisverband und die größten Unternehmen müßten für die Kinder ihrer Arbeitnehmer eine Einrichtung zur vorbeugenden Radikitisbekämpfung nach dem Guldenschütz'schen Verfahren zur Verfügung stellen. Der Solly-Verlag, Danau, Hofsch 559, liefert Interessenten als Literature für Behandlung ein Radikitismerkleinblatt für Mütter und Pflegerinnen auf Wunsch kostenlos.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

Deutsche Romane

zeitgenössischer Dichter

In dieser Sammlung sind folgende neue Bände erschienen:

- Renaissance-Abenteuer von Johannes Grottel, 19 Bände, 19 1/2 Mark
- Die Mäuren von Trostberg von Hans Grottel, 19 Bände, 19 1/2 Mark
- Der fremde Vogel von Hans Grottel, 19 Bände, 19 1/2 Mark
- Der Herr aus Jaba von Hans Grottel, 19 Bände, 19 1/2 Mark

Ganz diese neuen Romane sind prägnant einer unendlich großen Welt, aus denen kein der wertvollsten Romane und im höchsten Sinne „Lese-Diversion“.

In den Breiten kommen nach die Buchhändler-Zustände

Bestellung auf Wunsch auch gegen Monatsabrechnung
F. Schönmann, M. B. G., Buchhandlung, Leipzig, Hauptstrasse 17

Bekanntmachung.
Die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr sollen neu eingeteilt werden.
Alle diejenigen, die noch im Besitz einer Armbinde sind, werden gebeten, diese sofort auf dem Polizeibüro abzugeben.
Nebra, den 27. Oktober 1921.
Die Polizeiverwaltung, S. S. Kreis.

Brotmarken-Ausgabe
Montag, den 31. Okt. im „Preuß. Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8 1/2 - 10 Uhr vormittags gegen Vorlegung der Vorkarte.
Nebra, den 27. Oktober 1921.
Der Magistrat, Nebr.

Sprechstunden in Nebra
jeden Mittwoch v. 9-11 1/2 Uhr.
Wohnung bei Herrn Kunze, Zigarrengeschäft, Bahnhofstrasse, 1 Treppe.
Hanf, Dentist, Roßleben.
Fernsprecher Amt Roßleben 56

2 Gänse
abhand u. gefommen. Wiederverkauft an e. Bekommen.
K. Charlotte Vorheis.
Raten! Mäuse!
tötet unfehlbar „Ackerlon“
Zu haben bei:
Walter Gutsmuths, Adler-Druckerei.
Arbeitslofen
in guten Qualitäten
v. 68,- - 114,- an.
Kaufhaus Ernst Henze, Artern.

Führer
durch das mittl. Unstruttal mit besonderer Berücksichtigung von Roßleben u. nah. Umgebung.
Unter Mitwirkung zahlreicher Heimatfreunde herausgegeben vom Bürgerverein Rossleben.
Preis 5 Mk.
Vorrätig in der Buchhdlg. W. Sauer, Rossleben a. U.

Kirchliche Nachrichten.
23. Sonntag nach Trinitatis.
Trauergottesdienst für Oberstleutnant Es pedigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Kollekte: für das Johannistift in Spandau.

Montag, den 31. Okt., am Reformationsfest, vormittags 10 Uhr, Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorherige Anmeldung in der Kirche erbeten.
Getauft: Am 23. Oktober: Günther Hugo Kurt Mölling; Martha Gertrud Bremper.

Das Mitnehmen von Hunden
in die Feldfluren Nebra, Altendorfa, Wippach ist verboten. Zu verhandeln müssen unnachlässig zur Anzeige gebracht werden.
Der Jagdpächter.

Zentral-Licht-Spiele
Nebra Preussischer Hof. Nebra

Sonntag, 25. Oktober, abends 8 Uhr.
Zur Aufführung gelangt die große vieraktige Filmproduktion:
KAIN, 4. Teil.
In der Hauptrolle Erich Kaiser-Tief. Jeden Sonntag kommt ein Teil zur Aufführung.
Sowie der große Prachtfilm in 5 Akten:
Frauenehre.
In der Hauptrolle: Die beliebte Grete Lund.
Es veräuhere Niemand sich dieses ausverwählte Programm anzusehen.
Für nummerierte Plätze ist vorgemerkt.
Es ladet freundlichst ein
Der Besizer.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Leipzig, Ransstädter Steinweg 28/32
Installations-Büro Naumburg: Grosse Marienstr. 39 - fernruf: 345

Anzeigen für auswärtige Zeitungen und Fachblätter etc.
vermittelt zu deren Original-Preisen ohne Spesenberechnung die
Geschäftsstelle des Nebraer Anzeigers

Die guten **MAGGI Fleischbrüh-Würfel** sind in der früheren **Friedensqualität** überall zu haben.
Man achte auf den Namen MAGGI und die rotgelbe Packung.

Nebrauer Anzeiger



Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint Mittwochs und Sonnabends vormittags.

Bezugspreis monatlich: durch den Boten ins Haus gebracht 2.50 Mark, durch die Post 7.50 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 7.50 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-Platz 25 Hg., der 90 mm breite Anzeigen-Millimeter-Platz im Abdruck 75 Hg. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck: Wiltb. Sauer in Kösteben.

Nr. 88.

Sonnabend, den 29. Oktober 1921.

34. Jahrgang.

Zum Reformationstag 1921.

Wieder feiern wir den Geburtstag der gewaltigen geistigen Bewegung, die in Deutschland geboren und von Deutschland ausgegangen ist: den Jahrestag der Reformation. Man soll uns dabei nicht fragen, wie leicht mit unserer Gedanken in der Vergangenheit, weil die Gegenwart keine Karan-Abenscheimzüge — im Gegenteil, wir fühlen heute Leben sich regen und denken dabei jeder mächtigen, stürmischen und doch gnadenreichen Reformationszeit, um von ihr zu lernen. So sehr es berechtigt ist, Luther als deutschen Geistes- und Führer zu ganz neu gearteten höheren Verhältnissen zu feiern, so sehr müssen wir doch, daß er nicht rätselhaft in erster Linie berufen hätte: Luther wollte die Gemütsbefreiung, die rechten Verhältnisse an den Wegen zu Gott aufdecken und die große Einsicht des Bewusstseins erschließen. Wie alle genialen Persönlichkeiten ist er dabei rätselhaft tiefgründig, so tiefgründig, daß jedes Jahrhundert er neue Züge an ihm zu entdecken glaubte und jede neue Einsicht in Lutherworten vorgebildet fand. Gemäß war auch Luther ein Kind seiner Zeit, aber doch weit über sein geistiges Auge in einer Zukunft, von der sein Jahrhundert nichts wußte.

Wenn es uns doch gelänge, mit dieser Weisheit Luther sein unerschütterliches Bekenntnis zu den ewigen Wahrheiten zu verbinden! Uns würden dann die Reformen, in denen wir leben, nicht so schmerzliche Wunden sein. Das Neue bildet sich, wir fühlen es; wird es eine Reformation werden? Wird damit eine Bewegung eingeleitet, die fast genug ist, die besten Kräfte der deutschen Volkseele in sich zu fassen? Aller Augen warten. So wollen wir in Demut und Gottesfurcht bei dem Werke sein. Luthers Geist gehe dem Zuge unserer Zeit voran!

Wochenrückblick.

Manchmal war es uns in letzter Woche ein wenig froh zu mut, das Wetter schlug um, Sturm und Regen kamen, in Baden und im Norden auch schon Schnee. Nach dem 100jährigen Kalender soll er uns am 30. Okt. kommen. Jetzt schon scheint diese Sonne weiter. Und so ähnlich ging auch mit dem politischen Wetter. Dr. Brüchli ist nicht mehr Reichspräsident und sein Beispiel freilich auch andere strecken sich nach der Reichspräsidentenkrone aus. Eine republikanische Regierung ist doch recht wunderbar und nicht die Abrechnung sehr und die Steuerträger haben ziemlich viel Ausgabener für für ehemalige Minister zu zahlen. Ob deshalb die Kommunisten im Landtag solchen Streich gemacht haben? Von den ebenfalls gekürzten Haupten findet der so beliebt gemeine und nun verborene König Ludwig von Bayern nicht einmal nach dem Tode seine Ruhe, weil in München in München durch König Karl die Monarchie wieder hergestellt werden sollte. Wie haben doch alles nach Wind und tau nicht zur Ruhe kommen. Das Ausland verstaunt uns aus, denn nur ist unsere Mark so tief gesunken, daß auch die Tischechen besser dran sind wie wir und an den Grenzen sitzen wie die Anderen, die uns an Werten arm machen wollen. Dieses Aufkaufen macht die Wägen an den Grenzen des Landes leer und die Marktplätze in der Heimat. Da wird uns frohig gemutet auch ohne Schnee. Das hat die Ursache ist, daß nun deutsche Menschen sich an Scheinwährungen ermannen wollen und ganze Ernten als Freizugsmaterial benutzen. So sind himmelstreichende Sünden im Ausland und Zustand und es ist gar klar: ein nie wiederlicher Ausbruch zum Himmel, eine klare Aufbegehrung zu Gott kann uns retten aus all dem Elend. Wenn das unser Volk im Ganzen nicht tut, dann mag es der Einzeln tun. Er wird dann wenigstens persönliche Hilfe erleben, aber auch gerne persönlich helfen lernen, wo sich Not zeigt. Nicht gegenseitige Verdrängung und Schädigung und Bekämpfung, sondern gemeinsames Handeln und brüderliches Helfen unter Ausschaltung aller unedleren Elemente und Lagen kann uns in oder vorwärts bringen. Hans von Sologren sagt dazu:

Und steht die Welt in Höllenflammen
Und voll Teufelsgewimmel,
Scharf Euch mit liebenden Menschen zusammen —
Ihr seid im Himmel!

Lebende Menschen soll uns unter Heim vor allen bieten. Da wollen wir es uns gemütlich machen und gemütlich machen lassen nach dem schönen Wort: „Du der Welt mein Heim und mein Heim meine Welt, bis wir ausziehen ins große, schöne Vaterland!“ Wenn wir da ans rechte Ziel kommen wollen, dürfen wir uns aber nicht von spirituellen Ideen und Gaukeln einfangen lassen, wie das jetzt leider in unserer Gegend so reichlich geschieht. z. B. ist Oberdöblingen und Umgebung bis nach Sangerhausen und noch weiter hinauf voll von spirituellem Glauben. Ein spiritueller Wunderdoktor aus Somburg verbreitet seine Heilmittel und Arzneien da allenthalben, verspricht für 60 Mark Heilung und hat viel Zulauf. Unkraut und Genußmittel führt immer zum Abglauben. Das solche spirituelle Heilkräfte unter dem Gebrauch des Namens Gottes geschieht, ist d. heißt unverschieden und führt zur Zauberei. Man halte sich frei davon. Ein Glaube, der in der Erde tätig ist, heilt innere und äußere Schäden. Davon zeugte die große Tagung für Innere Mission, die am Montag und Dienstag in Sangerhausen stattfand und viele Besucher von Nah und Fern anlockte. Das Thema: „Mit dem Christentum dem Aufstieg des Christentums des menschlich“ war neben dem: „Die große Täuschung“ ungemein wichtig, die ganze Tagung eine Tat des Glaubens und der Liebe. Ein Mann solcher Art war auch Johannes Haff, der am 28. Oktober seinen Geburtstag hat. Er gründete das erste deutsche Rettungsbund für vernachlässigte Kinder, den Sutterhof in Weimar und dichtete

gerade vor 100 Jahren das Weihnachtslied „O, du frohliche...“ Davon gehen wir heute noch. Es ist frei von Zauberei.

Ein neues Reichskabinett

Ist zum Zusammenfinden, in Wirklichkeit ist es aber kein neues, vielmehr der größere Teil der früheren Minister hat sich wieder einen Sitz im neuen Kabinett gesichert, weil Frankreich und England dies wünschen. Es war das Ministerium der Erfüllung, das bisher noch am besten verstand, dem deutschen Volke die Taten zu leeren, um Frankreichs Geldgier befriedigen zu können. Das jetzige Ministerium hat die Aufgabe, das wertvollste deutsche Industriegebiet Ober-Schlesien den Polen auszuhandeln, und das geschieht mit einer Promptheit, wie es die Entente und Polen sich gar nicht einmal vermuthen haben; man hat sogar Nachts Sitzungen gehalten, um ja recht pünktlich die deutschen Vertreter zu den Überabgabeverhandlungen stellen zu können. Und weshalb erst dieses Theater? Jedem, der solche Verhandlungen bisher verfolgt hat, ist es doch von vornherein bekannt, daß die deutschen Vertreter nichts, gar nichts zu sagen haben, daß sie nur ausgezogen werden, um dem Raube durch ihre Anwesenheit Recht zu geben. Nichts, gar nichts hat die Zuzugung deutscher Bevollmächtigter zu belegen. Anstatt den Polen klipp und klar zu sagen, sie sollen machen was sie wollen, das deutsche Volk wird es verstehen, sich Ober-Schlesien wiederholten, erhebert man die Welt mit einem in weinerlichen Worten gehaltenen Protest, und dann wird am Verhandlungstische der Raub deutschen Landes durch feierliche Unterfertigung gutgeheißen, werden nahezu eine Million fleißiger deutscher Bürger dem Polenvolk überliefert zur Anrichtung und Ausbeutung. Weshalb nun aber der ganze Aufwandsaufwand veranstaltet wurde, das wissen die Götter — und vielleicht auch die Männer, die sich in den gepörschten Sesseln wohlfühlen, er erfolgte, um das deutsche Volk, vor allem die Bevölkerung Ober-Schlesiens geduldi und müde zu machen, auch um sie abzulenken von den Vorfängen in Spaas, Paris, London und Wiesbaden. Das neue Ministerium setzt sich aus Männern der Zentrum- und der sozialdemokratischen Partei zusammen, es gehören ihm an:

- Dr. Brüchli, (Reichspräsident und Anwärter).
- Wauer, (Vizekanzler und Schatzministerium).
- Dr. Alfred Köhler, (Finanzen).
- Dr. Gehler, (Wirtschaftsminister).
- Robert Schmidt, (Wirtschaftsminister).
- Dr. Hermes, (Ernährungsminister und vorträufiger Reichsfinanzminister).
- Grosvater, (Reichsminister).
- Dr. Hainrich, (Rechtsminister).
- Groener, (Wirtschaftsminister).
- Dr. Raddach, (Zugminister).

Karl von Habsburg,

der wie ein stolzer Adler mit seiner Zorn Zita im Flugzug aus der Schweiz entflo, am, getrieben von Heimweh und Sehnsucht, in seinem Ungarland wieder König zu spielen, hat seinen Voratz: „singen oder sterben“, nicht



Wie in die Wolken trieb der Sturm die dünnen Wärdchen, die schließlich nach langer Irrfahrt weitab vom Stamme landeten und nun, da der Regen sie schwer gemacht hat, in wertigen Tagen ihr freundliches Leuchten verlieren werden. Das farbenprächtige Bunt, das unsere Augen so lange erfreute, schwamm in gelben, roten, grauen, blauen, violetten und schwarzen Wolkensinfonie am Abendhimmel, den die untergehende Sonne ab und zu mit ihrem strahlenden Gold löst. Bis dann die beginnende Nacht den eisernen Vorhang vor die melodramatische Pracht sent und die farbenreiche Wolkensinfonie in schwarze Finsternis verfiel. So ein stürmischer Herbsttag räumt in den Wärdchen und Allen gar kräftig mit dem Saub auf. Nur den Nachschönen nimmt er nicht. Sie stehen majestätisch und geschlossen da, kaum daß sie sich einmal tief beugen, wenn er gar zu wild wird. Ihr immergrünes Kleid gibt dem Wald die einzige Farbe, wenn die Laubbäume lahl und abe in die Wolken blicken. In den Abendstunden rückt der Sturm draußen von den Höhen schon fast nach Schnee und Weihnachtsgäp. Die schönen Tage der letzten Wochen haben uns ganz vergessen lassen, daß wir schon in der letzten Oktoberwoche leben und daß der November vor der Tür steht, der uns als letzten Sonntag den ersten Advent bringt.

Vom Finanzamt. Ermittelt zu Steuersekretären wurden die dem Finanzamt in Duerfurt beschäftigten Herren Eich und Friedrich.

Die Gefährlichkeit der Herbstgrippe. Man kann nicht genug warnen vor der gefährlichen Herbstgrippe. Besonders Kinder erkranken, die kleine Blume lieber garnicht erst anzufassen. In allen ihren Teilen, am meisten in der tief braunroten Zwiebel ist ein überaus starkes Gift enthalten, das Götter. Es genügt schon, daß man einige Herbstgrippe pfückt und dann mit ungewaschenen Händen etwas isst, um sich eine sehr schlimme Erkrankung zuzuziehen, die sich zunächst in plötzlichen Leibschmerzen äußert. Die höchste, der Crocus ähnlich aussehende Blume heißt deshalb in einzelnen Gegenden auch Wiesenkrantz, in anderen Wohlgeschlümme, Spinnkraut, Herbstblume usw.

Saubach. (Später Nachpreis.) Kirlich wurde das hiesige Pfarrland (120 Morgen) auf neun Jahre neu verpachtet. Viele Pachtliebhaber waren zum Pachttermin erschienen und gaben über alles Erwartete hohe Gebote ab. Während der Pacht nach der vorletzten Verpachtung 3 200 Mk., nach der vorjährigen Erhöhung 7 200 Mk. Pacht brachte, sind jetzt dafür 56 720 Mk. geboten worden.

Hauen I. Vogt. Das große neue Zeit des Hirs Saralam ist hier am Sonntag früh das Opfer eines Unwetters geworden. Die schwere Konfuktion des Jettes hat zwar dem Sturme erfolgreich Widerstand geleistet, das darüber gepantete Verdeckung im Wert von nahezu 1/2 Millionen Mark ist jedoch vollkommen vernichtet. Die in Aussicht genommenen weiteren Vorstellungen müssen ausfallen, wodurch dem Unternehmen ein weiterer Schaden erwächst.

Voranschlägliches Wetter.

Am 29. Oktober: Teils heiteres, teils wolfiges, ziemlich milbes, vormittag trübendes Wetter. Am 30.: Weit wolfig, bis reich, mit, harter Wind, Regenfälle. Am 31.: Verdächtige Bewölkung, fäulter wendend, harter Wind.

Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 26. Oktober 1921 ab.

Naumburg-Ätern.

Station	ab	5:00	5:10	9:13	9:40	12:57	8:58	5:24	7:09
Naumburg	ab	5:00	5:10	9:13	9:40	12:57	8:58	5:24	7:09
Ätern	ab	5:06	5:17	9:19	9:47	1:04	4:00	5:31	7:15
Freiburg a. L.		5:15	5:25	9:28	9:57	1:13	4:07	5:40	7:22
Waldgräf		5:20	5:31	9:32	10:03	1:20	4:14	5:46	7:29
Waldgräf a. L.		5:35	5:42	9:41	10:15	1:31	4:30	5:58	7:38
Ardorf		5:48	5:47			1:38		6:05	
Carsdorf		5:58	5:56			1:51		6:16	
Ätern	ab	6:08	10:05			2:00		6:27	
Naumburg	ab	6:19	10:15			2:10		6:30	
Hofleben		6:40	10:34			2:30		7:02	
Domndorf		6:48	10:42			2:39		7:20	
Gehelein		6:57	10:51			2:48		7:33	
Ätern	ab	7:05	1:06			2:56		7:43	
Ätern	an	7:11	11:12			3:02		7:50	

Ätern-Naumburg.

Station	ab	4:58	8:02	12:15	4:43	9:10			
Ätern	ab	4:58	8:02	12:15	4:43	9:10			
Gehelein		5:03	8:09	12:22	4:51	9:17			
Domndorf		5:11	8:18	12:31	5:00	9:26			
Naumburg	ab	5:19	8:27	12:43	5:12	9:35			
Hofleben		5:28	8:39	12:57	5:26	9:45			
Naumburg	ab	5:47	8:59	1:20	5:49	10:04			
Ätern	ab	5:56	9:10	1:32	6:01	10:14			
Carsdorf		6:00	9:30	1:48	6:15	10:24			
Ardorf		6:08	9:30	1:59	6:26	10:34			
Waldgräf		5:40	6:47	9:42	11:03	2:10	6:37	10:29	10:42
Waldgräf		5:49	6:55	9:50	11:12	2:19	6:46	10:38	10:51
Freiburg a. L.		5:55	7:02	9:59	11:21	2:27	6:54	10:46	10:57
Ätern	ab	6:02	7:10	10:06	11:29	2:34	7:01	10:53	11:04
Naumburg	an	6:09	7:17	10:13	11:36	2:41	7:08	11:00	11:11